Was gibt es noch unterm Tisch? : Linker Buchhandel in St. Gallen

Autor(en): **Bossart, Rlf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 81

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was gibt es noch unterm Tisch?

Linker Buchhandel in St.Gallen

Die prominenten Namen im St.Galler Buchhandel sind das Trio Eugster und die Jet-Setterin Vera Dillier. Intelligente und innovative Buchladengeschichte haben jedoch andere geschrieben. Die sogenannten Politischen und Alternativen.

von Rolf Bossart

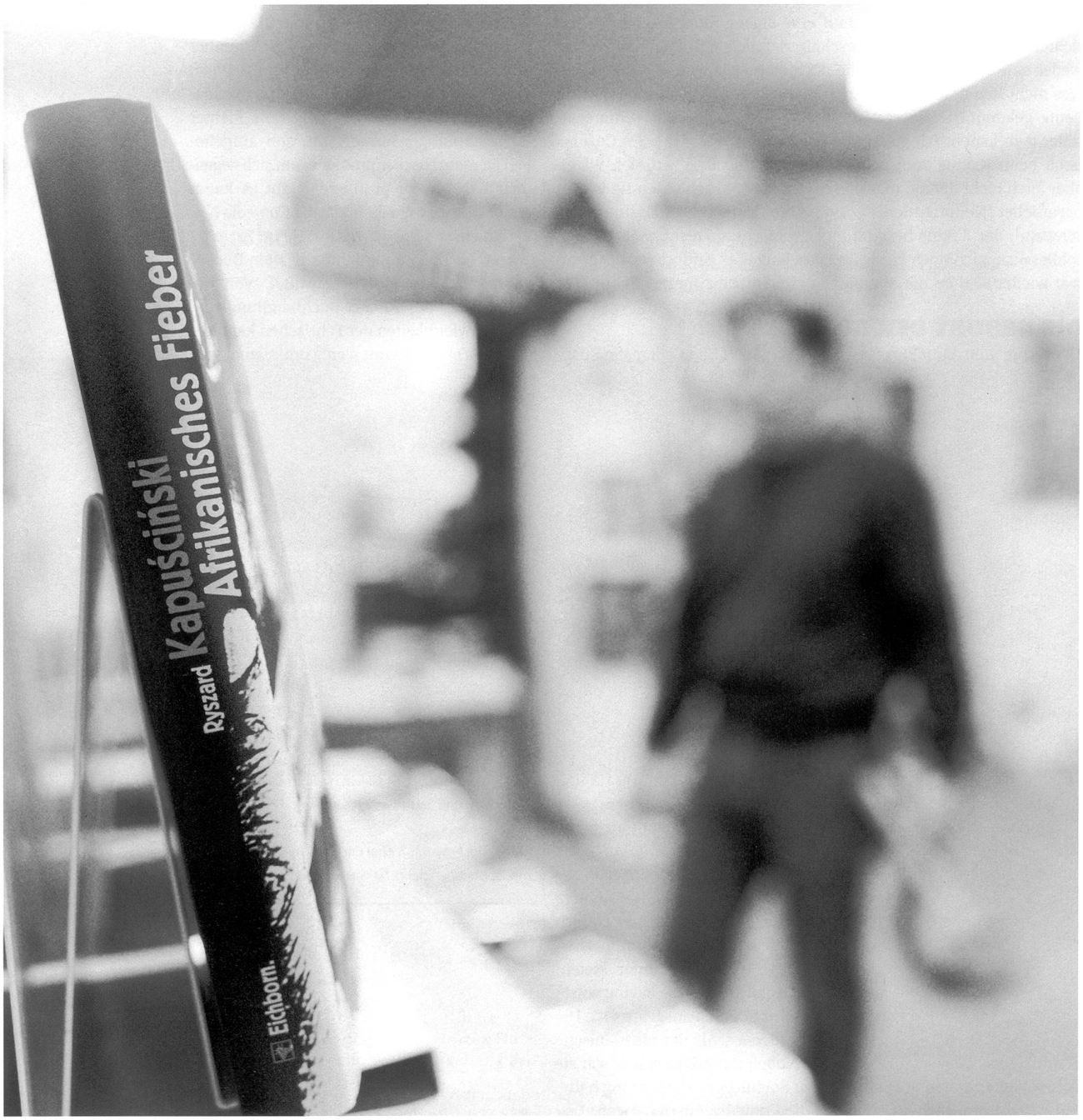
Diese St.Galler Geschichte beginnt im Anschluss an 1968. Damals gab es noch Tabus in der Provinzstadt und im Buchhandel klare Kategorien, was verkauft wird und was nicht in den Laden gehört. Das katholische ‹Rösslitor› und die gut bürgerliche Buchhandlung Fehr hatten bestimmte ideologische Sortimentsschranken.

ACHTUNG ROTBUCH!

Es brauchte schon die Unbedarftheit eines liberalen Sozialdemokraten aus Zürich, der sich nicht um provinzielle Engpässe scherte, damit man in St.Gallen endlich auch die Suhrkamp Bücher von Adorno, Marcuse und Bloch kaufen konnte. 1969 übernahm der junge Hans-Peter Kaeser die Buchhandlung Weinhold an der Bahnhofstrasse und ergänzte das bestehende Sortiment mit gesellschaftskritischer und aufklärender Literatur. Was nach Kaesers Meinung vor allem in seinem Hauptgebiet Pädagogik interessant und gefragt war, entsprach aber selbstverständlich nicht dem, was dem Establishment nach Sitte und Anstand roch. Kaeser hatte damals den von der Bupo verbotenen Schüler-Bestseller ‹Das kleine rote Schülerbuch› im Laden. Dieses Aufklärungsbüchlein hatte er selber von Konstanz in die Schweiz geschmuggelt. Diskret wurde er von seinem Berufskollegen Fehr in einem vertraulichen Brief auf die Gefahren solchen Vorgehens hingewiesen. Doch das ‹kleine rote Schülerbuch› blieb weiterhin im Schaufenster, sehr zur Freude der KantonsschülerInnen, sehr zum Ärger gewisser Kreise an der HSG. Bald einmal blieben die grossen Bestellungen vom Rosenberg stillschweigend aus. Erst auf Nachfragen Kaesers wurde ihm mitgeteilt, dass seine pädagogische Provokation der Grund dafür war. Gut st.gallische Politik also: in Stille und Diskretion, dafür ohne Anstand und äusserst wirksam. Kaesers Buchladenexperiment an der Bahnhofstrasse mit einer zusätzlichen Taschenbuchfiliale im Linsebühl war auch auf Grund des HSG-Boykotts keine lange Zukunft beschieden. 1972 verkaufte er das Geschäft an den Buchhändler Fehr. Bei der Stellensuche wurde sein zukünftiger Arbeitgeber vor dem roten Kaeser gewarnt. Heute hat er an der Goliathgasse ein Atelier für Typographie.

DDR-LITERATUR IM COSMOS

Es folgten drei alternativlose Buchhandeljahre. 1975 gründete die damalige Sekretärin der St.Galler Sektion der Partei der Arbeit Anjuska Weil den Bücher- und Reise-Laden ‹Cosmos›. Angegliedert an das Parteisekretariat führte sie vor allem DDR-Literatur, Osteuropa-Reisebücher, Schallplatten und Kunsthandwerk aus der Sowjetunion. Das Lokal an der St.Jakob-


Ryszard Kapuściński
Afrikanisches Fieber
Eichborn

strasse musste der Autobahn weichen, das neue Domizil war an der Leonhardstrasse. Zur heterogenen Kundschaft gehörten beispielsweise der junge Paul Rechsteiner und der HSG-Professor Hans Schmid. Und manch einer blieb damals für längere politische Diskussionen im Laden hängen. Tauwetter herrschte aber trotz einer lebendigen linken Szene keines in St.Gallen. So wurde insbesondere Weils Ehemann von seinem Chef verboten, das Photo seiner Frau auf den Bürotisch zu stellen, weil sie eine Kommunistin war.

Edith Butz eröffnete 1977 zusammen mit zwei anderen Frauen den ‹Kaktus› an der Löwengasse neben der ‹spanischen Weinhalle›, dem heutigen ‹San Lorenzo›. Ein kleines Lädeli mit den Schwerpunkten Frauenliteratur, alternative Lebensformen und Kinderbücher. Bevor das ‹Rösslitor› bald darauf eine eigene Frauenabteilung einrichtete, lief dieses Nischengeschäft ziemlich gut. Der Kaktus war weder eine spezifisch politische noch eine zwielichtige Einrichtung, was nicht heisst, das er nicht dafür gehalten wurde: Ab und zu sind Leute gekommen, die erwartungsvoll auch nach dem Verbotenen unter dem Ladentisch gefragt haben. Es reichte weder beim Cosmos noch beim Kaktus zum Lebensunterhalt. Die Besitzerinnen waren aber auch nicht darauf angewiesen. Gleichwohl schlossen sie wegen beruflicher Neuorientierung 1979 ihre Läden. Der Cosmos verschwand, der Kaktus bestand mehr schlecht als recht weiter, bis er schliesslich auch noch kurze Zeit von Pius Frey geführt wurde. Dann war wieder Schluss mit alternativem Buchhandel für drei Jahre.

DIE GEBURT DER COMEDIA

1983 gründeten dann Pius Frey, Beat Fatzer und Elio Cellere die Buchhandlung ‹Comedia›. Faktisch war es der Ausbau des bereits mit linker Presse ausgestatteten Comics-Ladens von Beat Fatzer. Und daraus entstand auch der Name, der eine Zusammensetzung der beiden Wörter Comics und Medien ist. Bis heute hat die Comedia eine gut ausgebaute Comics-Abteilung. Von der Bauherrenfamilie Cellere kam ein wenig Startkapital, und Frey brachte das buchhändlerische Know how und die politische Erfahrung. Cellere und Fatzer gingen bald andere Wege, geblieben ist Pius Frey. Ganz eigentlich ist er mit seinem unbeirrbaren Bekenntnis zur Autonomie, seinem Einsatz für den Laden und seinen vielen Beziehungen Mister Comedia himself. Wie es eine engagierte Literatur gibt, so auch den engagierten Buchhändler.

Das erste Geschäft war am Unteren Graben im Lokal vom heutigen CD-Laden Simonini. Schon bald erfolgte der Umzug an die Katharinengasse. Die Gründungsveranstaltung mit dem Kabarettisten Hans Fässler fand ein gutes Echo, überhaupt hatte die Comedia im Zuge der 80er Jugendbewegung von Anfang an einen breiten Kreis von SympathisantInnen. Das linke politische Leben in St.Gallen hatte seine Blüte. Die Comedia wurde in diesem Klima mit ihrem Ansatz und Angebot als Lichtblick wahrgenommen.

Und sie ist es für das Buch- und Kulturleben der Stadt bis heute geblieben. Keine andere Buchhandlung war so innovativ. Von allen linken Buchläden aus den selben politischen Zusammenhängen in der Schweiz ist neben dem Fribourger ‹Lindwurm› nur noch die Comedia übrig. Laut Ruppert Kalkofen in: ‹St.Gallen: Geschichte einer literarischen Kultur› bot die Comedia zu Beginn der 90er Jahre am meisten Lesungen an. Einige werden sich noch an die gut besuchten Meienberg-Lesungen erinnern, insbesondere an die letzte, die in eine wüste Publikumsbeschimpfung des Meisters aus St.Fiden ausgeartet ist. Die Comedia hatte auch oft den richtigen Riecher. Als der nigerianische Schriftsteller Wole Soyinka 1986 den Nobelpreis erhalten hat, war sie der einzige Laden in der Schweiz, der Soyinkas Werke vorrätig hatte. Mit unzähligen Büchertischen hat die Comedia Ausstellungen, Diskussionen, 1. Mai Veranstaltungen und anderes begleitet. Das 10-jährige Jubiläumsfest zeigte nochmals eindrücklich die breite Anerkennung und Wertschätzung der Comedia.

NEUE SCHWIERIGKEITEN

Ist das nun endlich eine linke Erfolgsgeschichte, eine lange noch dazu? Ja und nein. Denn von ihrem aktivistischen Ansatz musste die Comedia in den letzten Jahren etwas Abstand nehmen; mangels finanzieller Ressourcen. Der alternative Buchhandel hat es weiterhin schwer – und schwerer. Die Margen werden kleiner, die Trends wechseln immer schneller, die Autorenhonorare für Lesungen steigen. Die Buchpreisbindung, die die Qualität und die Vielfalt des Angebots kleiner Buchhandlungen ermöglicht, soll aufgehoben werden. Nischenprodukte, um sich gegenüber Grossen zu profilieren, gibt es kaum mehr. Die hohe Qualität, die die Comedia hat, indem sie auf eine gewisse Tiefe im Angebot achtet, also nicht alle Jahre die alten Bücher aussortiert, bindet grosse Mittel. Von der Schliessung der Ribaux-Buchhandlung und den Schwierigkeiten der Fehr'schen kann die Comedia ebenfalls nur wenig profitieren, weil der Riese Rösslitor alle Kunden aufsaugt. Je grösser desto grösser.

Während die früheren alternativen Buchläden noch mit Repressionen ideologischer Herkunft zu kämpfen hatten, besorgt heute der verschärfte Markt die Repression. Zudem sind zwar die meisten ideologisch gebundenen KundInnen verschwunden, aber nicht alle Ressentiments. Immer noch wird die Comedia zuweilen als Sparten-Laden mit eingegrenztem Sortiment wahrgenommen, was natürlich keineswegs mit dem äusserst breiten Angebot übereinstimmt. Keine Berührungsängste haben dafür Rocker von den ‹Hells Angels›. Die kaufen neuerdings die Reiseführer für ihre Töfftouren in der Comedia.

Rolf Bossart, 1970, St.Gallen, Kulturredaktor beim ‹Vorwärts› und Sozialpädagoge

Foto: Pius Frey mit Sichel und Hammer in der Comedia Buchhandlung, St.Gallen, von Leo Boesinger

CIP WIR SUCHEN
QUALIFIZIERTE BERUFSLEUTE IM BEREICH
- TECHNIK
- HANDWERK
- KAUFMÄNNISCH
- EDV

COME IN PERSONAL
TEMPORÄRE UND FESTE STELLEN
NEUGASSE 35 • ST.GALLEN • TEL. 071 223 14 66 • www.cip-personal.ch • info@cip-personal.ch

Frauenbücher

WYBORADA
Frauenbibliothek und Dokumentationsstelle
Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Sachbücher, Phonothek
Davidstrasse 42, 9001 St.Gallen, Telefon 071 222 65 15
Mo 16-20, Mi/Do 14-18 Uhr, Sa 12-16 Uhr

THEATER THEATER THEATER ...

WORKSHOP MIT DER THEATERSCHAFFENDEN BRIGITTE MEYER
8 Abende vom 25. Januar bis zum 29. März 2001, jeweils 18.30–21.30 Uhr
Ort: St.Gallen. Kosten: Fr. 500.–
Auskunft und Anmeldung: Telefon 071 246 33 77 oder E-Mail brimeyer@dplanet.ch

... meer
erholung
qualität...
ist kein luxus.

hotel · restaurant
SCHLOSS WARTEGG
erholung · seminare · musik · kinder

nachhaltig exquisite Küche
baubiologisch renoviertes Haus
wunderschöner Englischer Park

9404 Rorschacherberg – an Veloland-Schweiz-Route 2 und 9
Telefon 071 858 62 62 Fax 071 858 62 60 www.wartegg.ch schloss@wartegg.ch